

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 81 (1994)
Heft: 6: Mehr Markt für Bildung?

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

Bildungspolitik

Lewis J. Perelman, School's out. A Radical New Formula for the Revitalization of America's Educational System, New York 1993, 368 Seiten.

In der Debatte um mehr marktwirtschaftliche Elemente im Schulwesen, wie sie in diesem Heft geführt wird, geht es vor allem um die Verstärkung des Elementes der Konkurrenz im Bildungswesen. Eltern soll durch die Vergabe von Bildungsgutscheinen eine verstärkte Schulwahl («school choice») für ihre Kinder ermöglicht werden. Dabei wird allerdings an der Schule selbst als Institution der Bildung nicht gezweifelt.

Hier setzt Lewis J. Perelman mit seinem in den USA viel beachteten Bestseller ein. Er unterstützt zwar die Befürworter einer marktorientierten Privatisierung des Bildungswesens, wirft ihnen aber im gleichen Atemzug Halbherzigkeit vor: Den Verfechtern solcher Vorschläge gehe es um eine verstärkte Effektivität der Schulen. Doch Schulen seien heute überholte Institutionen, die gar nicht mehr «effektiv» sein könnten.

Worauf stützt Perelman diese Behauptung? Einmal kritisiert er an den Schulen, dass sie träge und bürokratisch strukturierte Organisationen seien – so unzeitgemäß wie die Dinosaurier, bevor sie ausgestorben seien. Es werde deshalb den Schulen mit ihrer staatlichen Kommando-wirtschaft nicht anders ergehen wie den Staaten des Ostblocks oder bürokratisierten und schwerfälligen Industrieunternehmen, die kaum Überlebenschancen hätten.

Während die Schulen an ihren traditionellen Lernformen festhielten, habe sich das Lernen in der Gesellschaft durch die Informationsgesellschaft transformiert. An die Stelle einer Gesellschaft, die auf materiellen Ressourcen beruhe, trete eine gesellschaftliche Form, die in erster Linie auf «mindcraft» – also dem unversiegbaren Faktor «Information» als primärer Produktivkraft – beruhe. Dem entsprechend durchdringe das Lernen immer stärker den gesellschaftlichen Alltag und sei darin quasi eingebaut. So sei die Umwelt im Computerzeitalter selbst «intelligent» geworden und unterstütze die einzelnen beim Lernen: etwa wenn man im interaktiven Dialog mit dem Fernseher die Kanäle programmiert oder mit den On-line Hilfen und technischen Assistenten ein Computerprogramm selbstständig meistert. In eine ähnliche Richtung weise die weltweite Datenvernetzung. So könne man direkt mit Fachleuten in aller Welt seine Probleme besprechen und sei nicht mehr auf die Schule als Informationsvermittlerin angewiesen. Zu jedem Beruf gehöre heute ein andauerndes Lernen, und auch die elektronischen Medien eröffnen

ein breites Wissen – und dies oft schon, bevor die Schule auch nur daran denkt, darauf einzugehen. Hier gehörte zum Beispiel auch dazu, dass immer mehr Kinder bereits mit Rechen- und Lesefähigkeiten in die Schule eintreten, wie es von Hengartner/Röthlisberger in der letzten Nummer der «schweizer schule» eindrücklich beschrieben wurde (4/1994, S. 3ff.). Dies alles bedeutet für Perelman ein neues Konzept des Lernens, das er «Hyperlearning» nennt und auf den Punkt bringt, dass Lernen überall sei und in allem stecke.

Damit wird die traditionelle Schule überflüssig: «Die Hyperlearning-Welt, wo Lernen und Kenntnisse überall verbreitet werden und wo Menschen jedes Alters und Status zu jeder Zeit in Lernprozessen engagiert sind, macht die Infrastruktur der Schulen irrelevant und sogar hinderlich.» Deshalb soll das öffentliche Bildungssystem durch einen freien Markt privater Bildungsanbieter ersetzt werden. Mit anderen Worten: Jedermann kann in diesem Modell des «Microchoice» als Bildungsunternehmer auf dem Markt auftreten. Für die in Anspruch genommenen «Lern-güter» können Eltern und Kinder dann Bildungsgutscheine, die an die Stelle der Schulpflicht treten, einlösen.

Abgeschafft wird dagegen insbesonders das Berechtigungswesen des Bildungswesens. Denn die Abschlüsse, die man sich heute erwerbe, stellten ein Schulwissen dar, das in der Praxis meist wenig tauge und den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen meist lange hintennahm. Dagegen könnten solche Microchoices viel besser auf praktische Bildungsbedürfnisse des Alltag und einer dynamisch sich verändernden Wirtschaft abgestimmt werden. Die «Mindcraft-Ökonomie» werde denn auch Abschlüsse und Diplome durch Instrumente ersetzen, welche das Erreichen spezifischer Kompetenzen bestätigten.

Lew Perelmans Buch erinnert auf der einen Seite an Ivan Illichs Forderungen nach einer Abschaffung der Schule, die in den siebziger Jahren Furore machten. Die dortige Sozialromantik wird bei ihm hingegen durch eine Utopie ersetzt, welche Elemente einer technischen Utopie mit einem radikalen Plädoyer für den Markt verbindet. Dabei kommen manche Überlegungen recht holzschnittartig und überzeichnet daher. Wenn Perelman propagandistisch für das Lernen im Hyperlearning-Zeitalter den plakativen Slogan prägt: mehr, besser, billiger, schneller, so hört sich das schon fast wie der «billige Jakob» des Informationszeitalters an. Und auch die Vergleiche des Schulwesens mit den Zwangssystemen des Staatssozialismus im ehemals kommunistischen Machtbereich wirken auch dann nicht überzeugender, wenn sie alle paar Seiten wiederholt werden.

Zudem stellt sich angesichts solcher radikal marktwirtschaftlicher Vorstellungen ganz zentral die Frage, ob das ökonomische Modell zur Beschreibung der Funktionen von Bildung ausreicht. Insbesondere wäre genauer zu prüfen, ob es in der Gesellschaft nicht weiterhin einer Sozialisationsinstanz wie die Schule bedarf, welche die universellen Werte der Gemeinschaftlichkeit und einen Kern kultureller Identität vertritt. Jedenfalls erscheint es mir problematisch, aus einer technologischen Zukunftsprognose in direktem Schluss eine Schul- und Gesellschaftsmodell abzuleiten, das alles Bestehende in Frage stellt. Zumindest müsste nach den Erfahrungen mit der Entwicklung der Atombombe und den wachsenden Umweltproblemen auch bei der Informatiosechnologie gefragt werden, welche problematischen Nebenwirkungen dieser technische Fortschritt beinhalten könnte.

Dennoch lohnt es sich, Perelman zu lesen. Seine herausfordernden Überlegungen zum Lernen im Informationszeitalter nehmen gesellschaftliche Entwicklungen vorweg, welche unser Schulwesen in Zukunft sicher noch beschäftigen werden. Und Antworten darauf sind gerade dann dringend nötig, wenn man für eine öffentlichen Bildung auch in Zukunft einstehen möchte.

Heinz Moser

Eingegangene Bücher

Mathematik

Günther Dewess u. a., Heureka heute. Kostproben praxiswirksamer Mathematik. Stuttgart, Leipzig: teubner; Zürich: Verlag der Fachvereine 1993. 150 S., ill., brosch.
Hans Walser, Der Goldene Schnitt. Stuttgart, Leipzig: teubner; Zürich: Verlag der Fachvereine 1993. 140 S., ill.

Pädagogik

Hans-Georg Herrlitz, Christian Rittelmeyer (Hrsg.), Exakte Phantasie. Pädagogische Erkundigungen bildender Wirkungen in Kunst und Kultur. Weinheim und München: Juventa 1993. 212 S., brosch., 29.80 DM.

Hannes Tanner, Einstellungsänderungen während der Lehrerausbildung und Berufseinführung. Literaturübersicht und Längsschnittuntersuchung über die berufliche Sozialisation von Schweizer Primarlehrern. Weinheim: deutscher Studien Verlag 1993. XXIV u. 898 S., brosch., 96.– Fr.

Religionspädagogik

Vreni Merz, Von aussen. Nach innen. Meditieren mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Alltag, Unterricht und Gottesdienst. Mit einem Vorwort von Fritz Oser. Zürich: NZN Buchverlag 1994. 128 S., ill., brosch., 26.– Fr.

Spiele im Unterricht

Liselotte Ackermann, Renate Urfer, Bernhard Müller; Sinn-Salabim. Tasten – Hören – Sehen: Spiele und Theaterprojekte für Kinder. Zürich: sabe; Mülheim a.d.R.: Verlag an der Ruhr 1993. 224 S., ill., brosch., 42.–

Ursula Müller-Hiestand, Gudrun Vogel-Teepe, Johannes Vogel, Verwandlungen. Mit Kindern verkleiden, maskieren, schminken. Mit Bildern von Evelyn und Jean-Pierre König. Aarau: AT Verlag 1994. 144 S., ill., geb., Fr. 34.–
Helge Weinrebe, Spiel und Spass im Unterricht. Spiele für die Primarstufe. Zürich: sabe; Frankfurt a.M.: Diestweg 1993. 160 S., ill., brosch., Fr. 38.–